

Rheinberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezugs durch die Post 0,90 Mark. Durch den Kreisräter oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark. — Nr. 11. 638

Für die Schriftleitung und den Verleger verantwortlich: Carl Furmann



Druck und Verlag E. Burmanns Buchdruckerei Rheinsberg

Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 6 Pfennige für die 6-spaltige Zeilenbreite oder deren Raum berechnet in bis vom. 10 Uhr vor jedem Ercheinungstage erbeten.

Nr. 151

Fernsprecher

Dienstag, den 18. Dezember 1934.

Nummer 37

40. Jahrgang

Wirtschaftliche Erkenntnisse

„Der Wohlstand Deutschlands ist der Wohlstand Europas.“

Der Sonderberichterstatter und Außenpolitiker der „Mina Dagblat Allhandna“, Axel Degmann, veröffentlichte kürzlich eine längere Betrachtung über das neue Deutschland, in der er u. a. ausführte, daß es für Europa eine Katastrophe wäre, wenn sich ein Volk von 65 Millionen Menschen von den wirtschaftlichen Verbindungen mit dem Ausland ausschließen würde. „Deutschland kann nicht ohne Europa und Europa nicht ohne Deutschland bestehen. Der Wohlstand Deutschlands ist der Wohlstand Europas.“ So einleuchtend derartige Feststellungen auch sein mögen, so wenig macht sich im Ausland ein wirklich nachhaltiges und verantwortungsbewusstes Streben zu einer Ordnung des zwischenstaatlichen Warenverkehrs bemerkbar.

Die erneute Stellungnahme Dr. Schachts zum „Neuen Plan“ läßt klar erkennen, daß die einschneidenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen Deutschlands notwendig waren, weil sich auf eine andere Weise eine Vereinigung der kredit- und handelspolitischen Schwierigkeiten nicht erreichen ließ. Nach Lage der Dinge braucht Deutschland eine aktive Handelsbilanz vor allem zur Bezahlung der Auslandsschulden, und zwar im Rahmen dessen, was das Ausland an Waren abzunehmen bereit ist. Der Neue Plan ist seinem Grundgedanken nichts anderes als eine organisierte Sparmaßnahme in der Verwendung ausländischer Güter. Wenn durch ihn beispielsweise die elektrischen Leitungen aus Kupfer durch Aluminiumdraht dieser Bedarfsgüter gegen inländische, die Stärke des Neuen Plans liegt nach den Worten Dr. Schachts darin, daß alle seine Nachteile nur solange wirken, bis die erstrebte Umlagerung erreicht ist, und das wird bei dem deutschen Erfindergeist und bei den Leistungen der Technik sicher nicht sehr lange sein. Eine gewisse Gefahr gab Dr. Schacht allerdings an, nämlich die von Fehlinvestitionen, aber er wies auch darauf hin, daß wir diese Gefahr vermeiden werden, einmal durch Festhalten des Preisniveaus und ferner durch Fließe des Kapitalmarktes.

Die hier an zweiter Stelle genannte Aufgabe ist durch eine ganze Reihe von Gesetzen in Angriff genommen worden, vor allem durch das neue Kreditgesetz. Die andere Aufgabe, nämlich die der Preispolitik, hat Reichskommissar Dr. Goerdeler übernommen. Seine Arbeit standen bisher Schwierigkeiten entgegen, die sich vor allem aus dem Begriff „Lebenswichtiger Bedarf“ ergaben. Es war schwer zu entscheiden, wo die Lebenswichtigkeit aufhörte und der Luxus beginnt. Die dadurch entstandene Rechtsunsicherheit ist nun beseitigt, da die Zuständigkeit des Preiskommissars auf alle Waren und Leistungen ausgedehnt ist.

Auf jeden Fall ist sicherzustellen, daß die Mengenkonjunktur, die durch die energiegelbe Arbeitsbeschaffung im nationalsozialistischen Deutschland erzielt worden ist, nicht in eine Preiskonjunktur umschlägt und sich dann tollfährig. Der Rückschlag in der Beschäftigungsziffer, der im November eingetreten ist, hat natürlich keine konjunkturelle Bedeutung, es handelt sich vielmehr um die übliche jahreszeitliche Ercheinung, die übrigens in diesem Jahre sogar später eingetreten ist als beispielsweise in den Jahren der Hochkonjunktur 1928 und 1929. Der Gewinn aus der Arbeitskraft allein des Jahres 1934 mit 1,7 Millionen Mehrbeschäftigten bleibt ganz gewaltig.

Wenn die Gebr. Jungmanns AG. erstmalig wieder einen Gewinnabschluss vorlegen, wenn die Weiterführung der Waldenburger Carlshütte in Angriff genommen wird, wenn ferner die Feldmühle AG. ein erweitertes Fabrikationsprogramm vorlegt und die Wronn, Baueri & Co. AG., Mannheim, über eine günstige Ablageentwicklung berichtet und auch aus dem Geschäftsbericht der Berliner Kraft- und Licht AG. eine bemerkenswerte Steigerung des Stromerzeugnisses zu erkennen ist, dann sind alles das Anzeichen für die bemerkenswerte Besserung der Wirtschaftslage. Auch die Fried. Krupp AG. vermochte nach langer verlustreicher Krisezeit im vergangenen Geschäftsjahr den Beschäftigungsgrad der meisten Betriebe und damit auch ihre Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Es ist daher bei diesem Unternehmen erstmalig wieder mit einem bestehenden Gewinn zu rechnen, der zur inneren Stärkung verwendet werden soll. Darüber hinaus will die Fried. Krupp AG. auch die Beschäftigung an dem besseren wirtschaftlichen Ergebnis teilnehmen lassen und den Arbeitsangehörigen eine besondere Zahlung zuweisen, deren Höhe sich nach der Dauer der Zugehörigkeit zur Firma richtet.

Gerade in diesen Tagen vor dem Weihnachtsfest können wir endlich mit Genugtuung auch die ersten Anzeichen einer Besserung im Außenhandelsverkehr feststellen. Schon in den letzten Wochen deutete sich der Beginn einer Wendung in den deutschen Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland an. Mit Südafrika wurden Wollbezugsvereinbarungen, die deutsche Warenlieferungen vereinbarte, und Australien scheint sich für ein gleiches Geschäft zu interessieren. Ungarn wird uns Einkauf liefern. In dem neuen Abkommen mit Frankreich sind einige Kontingente zugunsten Deutschlands erhöht worden, allerdings zu dem Zweck, mit dem Erlös eingefrorene französische Forderungen aufzunehmen. Eine reichere Bedeutung alterer deutscher Warenschulden bezogen auf das neue Verrechnungsabkommen mit Holland, dessen Unterhandlung sich im Haag mit den ungnigen über einen neuen Handelsvertrag ergehen.

Rund 3,9 Millionen Mark

Das Gesamtergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“

Das Reichspropagandaministerium teilt mit: „Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ liegt nunmehr abgeschlossen vor. Von überall her sind im Laufe dieser Woche noch Spenden eingegangen, so daß sich das endgültige Ergebnis auf 3 874 834,16 RM stellt.“

Dies ist ein Erfolg, der keinesgleichen sucht. Mit Stolz und Freude kann das deutsche Volk auf diese Leistung blicken. Opfergeist und Solidaritätsgedahl haben eine Schlacht gewonnen helfen. Die Kameradschaft des ganzen deutschen Volkes ist durch die Tat erhärter worden. Tausende führender Persönlichkeiten hatten sich an diesem Tage in den Dienst der großen Sache als Sammler gestellt. Hunderttausende von unbekannten Helfern arbeiteten Tag für Tag ehrenamtlich im Dienste des Winterhilfevereins des deutschen Volkes.

Schon immer hieß die Devise des Nationalsozialismus „Aus dem Volke für das Volk“. Dieser Gelbespruch hat am „Tage der nationalen Solidarität“ seine glänzendste Bestätigung gefunden. Solange Deutschland unter diesem Gedanken marschiert, wird es niemals, auch vor der größten Schwierigkeit nicht, zu kapitulieren brauchen. So wollen wir auf diesem Wege und in diesem Geiste weitergehen, Volk und Regierung in treuer Kameradschaft.“

Stapellauf der „Scharnhorst“

Ausladung des Führers in Bremen

Dank der tatkräftigen Arbeit der nationalsozialistischen Regierung ist neues Leben in die deutsche Zinnschiffahrt eingetreten. Nachdem seit dem Stapellauf der „Bremen“ am 16. August 1928 kein größeres deutsches Schiff die Welt verlassen hat, erfolgte jetzt in Bremen der Stapellauf des neuen 18 000 Tonnen großen Schnelldampfers „Scharnhorst“. Gleichzeitig trat ein Schmelzerdampfer, das den Namen „Gneisenau“ trägt, seiner Vollenbung entgegen. Beide Schiffe werden in den Ostsee-Dienst des Norddeutschen Lloyd eingestellt und zwar die „Scharnhorst“ im Frühjahr und die „Gneisenau“ im Herbst des nächsten Jahres.

Besondere Bedeutung erlangt der Stapellauf der „Scharnhorst“ durch die Anwesenheit des Führers und Reichsanzlers.

Beim Betreten des Bahnhofsvorplatzes brauste ungeheurer Jubel über den Hof. Der Führer schritt die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich sodann im Kraftwagen zu der festlich geschmückten Festsaal-Verstärkung, wo der Festakt stattfand. Auf dem Wege zur Verstärkung wurde der Führer immer wieder von dem gewaltigen Menschenmengen aus Knirschklänge begrüßt.

Beim Betreten des Werftgeländes ging auf dem Verwaltungsgelände die Staurdeie des Führers hoch. Unter dem Jubel einer vielenlaufendfüßigen Menge betrat der Führer mit seiner Begleitung die Landplanke, die sich, eingehüllt in Flaggennetze und Tannenzweigen hart am Vordeck des rund 150 Meter langen Schiffsrumpfes erhob. Der Vorsitzende des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Dr. Fricke, entbot dem Führer und den Ehrgästen einen herzlichsten Willkommen. Anschließend hielt

Reichsminister Eh von Rübenach

die Laudrede. Gemalt ist der Kampf gegen den wirtschaftlichen Niederrück, so führte der Minister aus, den die Reichsregierung unter zielbewusster und harter Leitung des Führers und Reichsanzlers ausföcht. Unbeirrbar und des endgültigen Sieges sicher verfolge sie das Ziel, die Massen emporzuführen zu besserer Lebenslage. Hierbei f6me die Verbindung mit der Welt nicht entbehrt werden. Den Ausbau der Handelsflotte nach Kräften zu fördern, sei der Wille der Reichsregierung. Sie denke nicht daran, autarkischen Bestrebungen nachzugehen und sei nicht gewillt, im friedlichen Wettbewerb mit anderen Nationen zurückzutreten.

Zum ehrenden Gedächtnis jenes Sohnes der niederländischen Heimat, der in Zeiten des tiefsten Niederganges unbeitrbar für eine bessere Zukunft seines Vaterlandes strebte und kämpfte, solle das neue Schiff „Scharnhorst“ heißen. Jedes Jahr hundert habe schon vor dem Kriege ein Schiff dieses Namens als Flaggschiff des letzten ostafrikanischen Kreuzergeschwaders die deutsche Flagge in den ostafrikanischen Gewässern in Ehren geführt, bis es heftlich nach schwerem Feuerkampf unterging.

Schwimmend zerstückelt alsdann die mit einem großen Humanitätstraß geschmückte Flotte an dem schnittigen Bug des neuen Schiffes.

Besichtigung der „Europa“

In Bremerhaven, das gleichfalls Festschmuck angelegt hatte, nahm der Führer eine Besichtigung des Schnelldampfers „Europa“ vor, der jetzt als sogenanntes „Wohnschiff“ seine letzte diesjährige Ausreise nach Amerika antritt. Bei dem Rundgang durch das Schiff unterließ sich der Führer häufig mit Mitgliedern der Besatzung, die er nach ihren Verhältnissen befragte.

Nach der Besichtigung der „Europa“ statete der Führer in Begleitung seines Stabes und mit Reichswehrminister von Blomberg sowie dem Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, dem Panzerschiff „Admiral Scheer“ einen Besuch ab. Unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes und unter dem Donner der 21 Salutschüsse verlies der Führer das Schiff nach der Besichtigung.

F6rderung der Wirtschaft

Das neue Einzelhandelsgesetz

bestimmt, daß die Befristung der Sperrre für die Errichtung neuer Einzelhandelsverkaufsstellen maßgähl, die Sperrre also über den 1. Januar 1935 hinaus unbefristet fortbaur. An der Begründung wird auf die noch bestehende Ueberbesetzung des Einzelhandels hingewiesen. Rechtensgehöriger Zulassung der Errichtung neuer Verkaufsstellen, vor dem Erlaß eines allgemeinen Einzelhandelsgesetzes, das eine endgültige Regelung bringt, sollen noch weitere Erfahrungen gewonnen werden. Das Verbot der Errichtung neuer Verkaufsstellen wird auf die Uebernahme bestehender Verkaufsstellen ausgedehnt. Damit soll verhindert werden, daß Personen, die die erforderliche Sachkunde und die persönliche Zuverlässigkeit nicht besitzen, auf dem Umwege über die käufliche Uebernahme einer bestehenden Verkaufsstelle Zugang zum Einzelhandel finden. Die Genehmigungspflicht für Erweiterungen wird durch das neue Gesetz auf Fälle beschränkt, in denen die Erweiterung 25 Quadratmeter übersteigt.

Das vom Reichskabinett verabschiedete „zweite Gesetz“ auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs bestimmt, daß

die Rückzahlung von Aufwertungshypotheken,

soweit sie zum 31. Dezember oder später fällig werden, nun verlangt werden, wenn der Aufwertungsbetrag nach Inkrafttreten dieses Gesetzes schäfflich gekündigt wurde. Die Kündigungsschritt beträgt mindestens drei Monate. Für Hypothekenbanken, Sparkassen, Versicherungsanstalten usw., die sich bereits freiwillig zu einer weiteren Befristung erklärt haben, werden die entsprechenden Bestimmungen über Tilgungsmaßnahmen und Pfandbriefdeckung außer Kraft gesetzt.

Hat der Gläubiger von seinem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht, kann der Schuldner innerhalb eines Monats die Aufwertungsschleife eine Zahlungssstelle für das Kapital beantragen. Dieser Antrag ist bei Beträgen unter 300 Mark unzulässig. Da die Zahlungsfrist nur einmal und längstens bis zum 31. Dezember 1935 befristet werden kann, ist der Wille des Gesetzgebers deutlich erkennbar, die noch vorhandenen Reste aus der Aufwertungszeit allmählich zu beseitigen.

Nicht weniger bedeutsam sind die Bestimmungen für die übrigen Hypotheken. Das Kündigungsverbot für ganz derart Forderungen und Grundschulden wird um ein Jahr derort verlängert, daß der Gläubiger nicht vor dem 31. Dezember 1935 sein Kapital zurückerlangen kann. Bei anderen vertraglichen Fristen verlängert sich diese um ein weiteres Jahr, jedoch nicht über den 31. Dezember 1936 hinaus. Die Abzahlung der Hypotheken, die zur Hauszinssteuer-Blößeung abfahrt wurde, wird von der weiteren gesetzlichen Stundung nicht betroffen.

Wieder Ausfuhrüberschuß

Nach der Außenhandelsstatistik für November betrug die Einfuhr im Reichsmonat 346 Millionen RM. Gegenüber dem Vormonat ist sie damit um rund 1 Prozent zurückgegangen. Die Ausfuhr betrug 356 Millionen RM und ist gegenüber dem Vormonat um annähernd 3 Prozent gelungen. Der Rückgang der Ausfuhr im November entfällt vorwiegend auf Rußland, die Niederlande, Danemark, Frankreich und die Tschechoslowakei. Diesen Rückgängen stehen Steigerungen in der Ausfuhr nach Rumänien, Oesterreich, Brasilien und den Vereinigten Staaten gegenüber. Die Handelsbilanz schließt im November mit einem Ausfuhrüberschuß von 10 Millionen RM gegenüber 16 Millionen RM im Oktober ab.

Memeländerprozeß eröffnet

Militärposten mit ausgepflanztem Dajonett.

Kowno, 15. Dezember.

Vor dem litauischen Kriegsgericht, das im Parlamentsgebäude in Kowno tagt, begann nunmehr der Prozeß gegen 126 Memeländer. Das Interesse, das dieser Prozeß in ganz Europa gefunden hat, wurde in der Eröffnungsrede durch das Urteil, daß zahlreiche Diplomaten und 70 Pressevertreter, darunter Journalisten aus Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Italien, Polen, England, Schweden, Lettland und der Tschechoslowakei der Vergeblichkeit beigewohnt. Das Gericht besteht durchwegs aus Offizieren. Den Vorsitz führt Oberst Ponomas. Sachverständige sind 17 gelehrt, Dolmetscher drei. Als Hauptangeklagte gelten die Memeländer Neumann und Gah, etwa 80 der Angeklagten, in der Hauptache Anhänger Neumanns, wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt.